

Benefiz-Kontoauszug



Das Spenden kennt keine Pause! Allen, die die Aktion 100.000 und Ulmer hilft auch im Sommer unterstützen ein großes Dankeschön vom Aktions-Team. Hier einige Beispiele.

1400 Euro vom Spendenlauf

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Staig und der Weihungstalschule Staig haben beim Spendenlauf am 27. Juni 1400 Euro gesammelt. Die ansehnliche Summe war trotz der hohen Temperaturen zustandegekommen.

Jazzkonzert bringt 605 Euro

Musik am Morgen bringt Geld in die Kasse: 605 Euro erbrachte der Jazz-Frühschoppen mit der United-Swing-Band im Generationentreff Ulm/Neu-Ulm.

UMS spendet 2500 Euro

Die United Monolithic Semiconductors GmbH (UMS) ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Airbus Defence and Space und Thales mit Sitz in Ulm. Mitarbeitende haben 2500 Euro für die Aktion



Evelyn Fuchs und Guido Pahl von der Firma UMS. Foto: PR

100.000 zusammenbekommen. Das Geld kommt von kreativen Aktionen innerhalb des Unternehmens für die firmeninterne Charity-Initiative UMS Herzenssache. So wurden unter anderem beim Weihnachtsgrillen selbstgebackene Waffeln verkauft. Auf dem Foto sind Geschäftsführer Guido Pahl und Betriebsratsvorsitzende Evelyn Fuchs.

3170 Euro vom Ashram

Der Ulmer Ashram Brindavon in der König-Wilhelm-Str. 35 organisiert seit Jahren einen Tag der offenen Tür, dessen Einnahmen an die Aktion 100.000 gehen. Neben dem Flohmarkt und vielen Gaumenfreuden – von vegetarischen Gerichten im Haus bis zu gekühlten Torten im Kuchenzelt – gab es genügend Gelegenheit, sich vom Leben im Ashram ein Bild zu machen und zum Beispiel den Tempel zu besichtigen. Nicht verkaufte Sachen spendete der Ashram dem Aktion 100.000-Shop der Neuen Arbeit. So konnten Nagama Elisabeth Michel und Mahavira Norbert Gentz 3170 Euro an Aktionsleiter Chris Mertl übergeben. bel



Chris Mertl (l.), Nagama Elisabeth Michel und Mahavira Norbert Gentz. Foto: Birgit Eberle



Paul Raudzus sieht großes Potenzial für seine Plattform.

Foto: Privat

Online schnell zur Therapie

Der Ulmer Psychologe und Softwareentwickler Paul Raudzus hat eine Plattform gestartet, die Menschen mit Psychotherapeuten zusammenbringt, die freie Termine für private Videositzungen haben. Von Magdi Aboul-Kheir

Es ist das große Suchen und Warten, bei oft enormem Leidensdruck. In Deutschland finden viele Menschen monatelang keinen Therapieplatz, auch wenn sie bereit sind, selbst zu zahlen. Umgekehrt gibt es durchaus Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die freie Termine für private Videositzungen haben. Der Ulmer Paul Raudzus hat nun die Plattform einfachTherapie.de gestartet, die einen Kontakt zwischen beiden Seiten herstellt.

Der 33-Jährige betreibt das Ganze allein und verbindet dabei zwei Welten, in denen er sich gleichermaßen zuhause fühlt und Erfahrung hat: Psychologie und Softwareentwicklung. Raudzus ist in Husum an der Nordsee aufgewachsen, hat erst in Tübingen Psychologie studiert, dann in Hamburg den Master gemacht, sich dabei auf Arbeits- und Organisationspsychologie spezialisiert. Danach arbeitete er bei einer Unternehmensberatung und an der Hochschule Sigmaringen, wo er einen Test zur Studienorientierung entwickelte.

Programmieren und IT haben ihm schon früh Spaß gemacht, erzählt er, und als er 2022 nach Ulm kam, um bei einem Unternehmen als Projektmanager zu arbeiten, vertiefte er das Interesse und seine Kenntnisse. Im Gespräch mit einer befreundeten Psychotherapeutin kam ihm dann vor einem Jahr die Idee zu der Plattform.

Denn der Bedarf ist groß. Denn nicht nur suchen viele Menschen

psychotherapeutische Begleitung, umgekehrt sei es auch nicht einfach für Therapeuten, in diesen Job hereinzukommen, erläutert Raudzus. Durch die geplanten gesundheitspolitischen Reformen wird das alles künftig auch nicht einfacher.

Aus Gesprächen wisse er: „Viele Psychologinnen und Psychologen lieben ihre Arbeit, verlieren aber viel Zeit an Bürokratie – Zeit, die für die eigentliche Therapie fehlt. Deshalb nehme ich den Therapeutinnen und Therapeuten den organisatorischen Ballast ab, damit mehr Zeit für Klienten bleibt.“

Wie läuft das Ganze ab?

Das Angebot richtet sich an Selbstzahlerinnen und Selbstzahler sowie an Privatpatientinnen und Privatpatienten. Diese buchen ihren Termin direkt und zahlen ihn selbst. Wer privat versichert oder beihilfeberechtigt ist, erhält nach der Sitzung eine Rechnung nach den geltenden Gebührenordnungen, auf der die Videoerbringung ausgewiesen ist. Diese kann man bei der Versicherung einreichen.

Eine Überweisung oder eine Diagnose sind nicht nötig, man kann direkt einen Termin buchen. Technisch ist nur ein internetfähiges Gerät mit Kamera und Mikrofon sowie eine stabile Verbindung nötig: Die Sitzung läuft direkt im Browser, eine zusätzliche Software ist nicht nötig. Empfohlen wird „ein ruhiger, ungestörter Ort“.

Es gehe um Flexibilität auf beiden Seiten. Online-Sitzungen bieten genau diese, denn sie sind räumlich unabhängig und zeitlich freier zu gestalten. Denn wenn die Therapie per Streaming stattfindet, ist es letztlich egal, wenn ein paar hundert Kilometer zwischen Patienten und Therapeuten liegen.

Alle haben Ressourcen

Raudzus konzentriert sich beruflich komplett auf die Plattform, Mitte Juli ist sie – mit sieben Therapeutinnen und Therapeuten zum Start – online gegangen. „Alle sind approbiert, alle haben Ressourcen“, betont Raudzus. „Es handelt sich um Psychotherapie nach allen Maßstäben.“

Der 33-Jährige selbst ist nur Dienstleister und Vermittler, der über seine Plattform den Erstkontakt zwischen Patienten und Therapeuten ermöglicht. Wenn dort Zwei auf diese Weise zusammengefunden haben, können sie weiter über die Plattform Termine vereinbaren und das Videotool nutzen, müssen das aber nicht, erläutert Raudzus. Das Angebot funktioniere „ohne Wartelisten, zu transparenten Preisen, sicher per Video im Browser“. In der Regel seien Termine innerhalb von drei bis vier Tagen verfügbar. Das Angebot richtet sich an Privatpatienten und Selbstzahler.

Für Patienten entstehen keine zusätzlichen Kosten, sie zahlen für ihre Sitzungen das nach der Gebührenordnung Übliche, also meist den 2,3- bis 3,2-fachen

Satz – konkret sind das zwischen 115 und 180 Euro für 50 Minuten. Die Therapeuten entrichten eine Abo-Gebühr dafür, dass sie auf der Plattform sind – darauf basiert Raudzus' Verdienstmmodell.

Die Patienten bezahlen im Anschluss an den Termin; der Psychotherapeut stellt eine Rechnung aus. Als Privatversicherter oder Beihilfeberechtigter kann man diese dann anschließend bei der Versicherung einreichen.

Er habe über die Therapeutinnen und Therapeuten der Pilotphase hinaus bereits etliche Anfragen, betont der 33-Jährige, „die Nachfrage ist enorm“. Allerdings lassen in Deutschland bislang erst drei von elf Landeskammern zu, dass Psychotherapie ausschließlich online stattfindet: Nordrhein-Westfalen, Berlin und Ostdeutschland.

In vielen Fällen gleichwertig

Natürlich könne es emotional hilfreich sein, wenn vor allem die ersten Sitzungen persönlich stattfinden, sagt Raudzus, aber Studien zeigen, dass Online-Psychotherapie bei vielen Patienten zu gleichwertigen Behandlungserfolgen führen kann wie eine Präsenz-Therapie.

Und für manche Patienten mag diese Form sogar hilfreich sein, weil sie eben in ihrer privaten Umgebung bleiben können und nicht in eine Praxis müssen. Gerade für Menschen mit Antriebsstörungen, aber auch Ängsten könne das Online-Setting das Wahrnehmen einer Therapie erleichtern.

Medienarbeit für Demenz gewürdigt

Die AOK zeichnet das Netzwerk um Psychologin Dr. Sarah Straub aus, die sich für Frontotemporale Demenz stark macht.

Ulm/München. Demenz ist nicht nur Alzheimer und schon gar keine reine Alterserkrankung. Auch mitten im Leben kann eine fortschreitende Hirnerkrankung auftreten – die dann häufig nicht mit Gedächtnisproblemen, sondern mit ausgeprägten Verhaltensänderungen oder Sprachstörungen beginnt. Lautet die Diagnose Frontotemporale Demenz (FTD), sind die Betroffenen oft erst in ihren Vierzigern oder Fünfzigern, teilweise sogar noch jünger. Aufgrund ihres Alters und der besonderen Symptomatik fallen sie häufig durchs Raster der bestehenden Demenzversorgung und sind mit ihren Angehörigen oft weitgehend auf sich allein gestellt.

Versorgung und Sichtbarkeit verbessern.

An der Neurologischen Universitätsklinik Ulm besteht eine der wenigen Spezialsprechstunden für FTD in Deutschland. Familien aus ganz Süddeutschland und darüber hinaus kommen hierher, um eine spezialisierte Diagnostik und Beratung zu erhalten. Mit dem Ziel, die Versorgung und Sichtbarkeit von Menschen mit FTD zu verbessern, gründeten die Leiter der Sprechstunde, Dr. Sarah Straub und der Neurologe Dr. Zeljko Uzelac, gemeinsam mit engagierten Kolleginnen und Kollegen – unter anderem von der Diakonischen Bezirksstelle Ulm und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg – im Herbst 2024 die Deutsche Gesellschaft für Frontotemporale Degeneration (DGFTD).

Für ihr publizistisches Engagement wurde die DGFTD nun im Rahmen der Verleihung des Dr. Georg Schreiber Medienpreises der AOK mit einem Ehrenpreis gewürdigt. Beim Festakt im Bayerischen Rundfunk in München würdigte die Laudatorin Christa Stewens (CSU) die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, die dazu beiträgt, Frontotemporale Demenz bekannter zu machen und Betroffenen sowie ihren Angehörigen eine Stimme zu geben. Roland Schütter



Sarah Straub (links) bei der Ehrung mit Christa Stewens.

Mauer am Ehinger Tor wird abgerissen

Ulm. Die Mauer wirkt wie ein originaler, schon immer dagewesener Teil des Ehinger Tors. Ist sie aber nicht. Historisch stand an dieser Stelle, an der südwestlichen Ecke des Ehinger Tors, keine Mauer. Deshalb gab es auch keine denkmalschutzrechtlichen Bedenken, als die Stadt Ulm die Pläne entwickelte, die Mauer abzureißen. Mit dem Denkmalamt sei alles abgeklärt, sagen die Verantwortlichen. Die Mauer wird bald Geschichte sein. Sie wird im Zuge des Umbaus der Haltestelle, für den die SWU Verkehr verantwortlich sind, abgebrochen. Dies ist nötig, um die Fußgängerströme während



Die Mauer am Ehinger Tor versperrt derzeit noch den Fußweg entlang des Bismarckrings. Foto: Matthias Kessler

des Umbaus auf der Westseite des Ehinger Tors vorbeiführen zu können. Vor allem aber soll auf dieser Achse künftig die Glacis-Route für den Geh- und Radverkehr entlangführen. Im Zuge der Landeshauptstadt Ulm entsteht auf der Innenseite des Bismarckrings ein verbessertes Angebot für Fußgänger und Radfahrer. Das ist freilich nur möglich, wenn die Mauer fällt. Denn bisher versperrt sie buchstäblich den Weg. Die Steine werden allerdings fast an Ort und Stelle wiederverwertet: für eine neue, niedrigere Mauer, die dann an der Nordwestecke parallel zum Bismarckring verläuft. red

Weiter Rosen am Muttertag

Neu-Ulm. Für 35 Jahre Mitgliedschaft wird man bei der CSU ausgezeichnet. Der Neu-Ulmer Ortsverband hatte bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung einen besonderen Gelehrten: den Landtagsabgeordneten Thorsten Freudenberger, der bei solchen Anlässen ansonsten meist auf der anderen Seite steht. Bei den Gratulationen. Ansonsten verlief die Versammlung in Reutti unspektakulär. Der Vorstand um den Vorsitzenden Serkan Yildirim wurde einstimmig entlastet. Nach der erfolgreichen Kommunalwahl mit der überzeugenden Wiederwahl von OB Kathrin Albsteiger wolle

man zunächst den Schwerpunkt auf Mitgliedergewinnung legen. Yildirim kündigte an, auch außerhalb von Wahljahren Präsenz zu zeigen und Aktionen, wie an Muttertag, Ostern oder zum Nikolaustag beizubehalten. „Das kommt gut an, und wir sind auch an dieser Stelle näher an den Menschen, die uns Rückmeldung zur aktuellen Politik geben“, sagte Yildirim. Darüber hinaus beschäftigten sich die Mitglieder mit dem Thema KI. Philipp Hühn vom Transferzentrum für Digitalisierung, Analytics und Data Science Ulm sprach über Chancen und Risiken der Künstlichen Intelligenz. red